

Eigentl. u. Redaktion
Dresden-Neustadt
L. Weißner, Gasse 4.

Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Sonntag und
Montagabend
früher.

Monumental-
Preis:
vierseitig 1 Mf. 1,50.

Zu beziehen durch
die Kaiserlichen Post-
anstalten und durch
untere Posten.
Bei freier Lieferung
im Hause erhebt die
Post noch eine Ge-
bühr von 25 Pf.

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die lgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortschaften des lgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die lgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
dieselbst Seite 15 Pf.
Unter Eingebandt:
30 Pf.

Inseraten
Annahmestellen:
Die Arnoltsche
Buchhandlung,
Invalidenamt,
Hoofenstein & Vogler,
Rudolf Moes,
G. L. Daude & Co.,
in Dresden, Leipzig,
Hamburg, Berlin,
Frankfurt a/M.
u. J. v.

Ar. 106.

Dienstag, den 8. September 1885.

47. Jahrgang.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Das Unerhörte ist geschehen: man hat in Madrid am Sonnabend das Hotel des deutschen Gesandten mit Steinwürfen bombardiert, das deutsche Reichswappen vom Portale des Hauses heruntergerissen und mit Füßen getreten. Die aufgebotene Polizei- und Militärmacht war zu schwach, um gegen den aufgezogenen Pöbel erfolgreich einzuschreiten zu können, ja ein Offizier ließ sich sogar herbei, einen verhafteten Tumultanten auf das Geschrei der wütenden Menge hin freizugeben. Das sind in Kürze die Nachrichten, welche der Telegraph über die Pyrenäen bringt, Nachrichten, die gleichsam als Antwort des spanischen Volkes auf die am 24. August erfolgte Aufhissung der deutschen Flagge auf der Karolinen-Insel Yap im Stillen Oceane zu betrachten sind. Infolge dieser Vorgänge in Madrid gestaltet sich die Situation zwischen Deutschland und Spanien immer ernster. Die Deutschen erkennen die Ansprüche der Spanier auf die Karolinen-Inseln nicht an, sind vielmehr zur Besetzung dieser Inselgruppe, welche sie als herrenlos betrachten, geschriften. Die Spanier, die bis dahin auf dieses Gebiet wenig oder gar kein Gewicht gelegt haben, fühlen sich nun plötzlich in ihrer Eigenliebe gekränkt, der kastilisch-aragonische und andalusische Stolz baut sich auf und während die spanische Flotte und ihre Kommandanten vor Yap ihre Ohnmacht dokumentieren (siehe weiter unten), macht sich der auslösende Volksgeist in skandalösen Demonstrationen Luft, die dem Anhänger wie er im internationalen Verkehr zwischen civilisierten Nationen Sitte ist, auf das Schamhafteste ins Gesicht schlagen. Der König, wie die Regierung in Spanien scheinen dem Pöbel gegenüber völlig machtlos zu sein, ja man darf wohl annehmen, daß die lärmenden Kundgebungen vor dem deutschen Gesandtschaftshotel nicht weniger gegen den eigenen Monarchen und das Ministerium Canovas, als gegen den Repräsentanten der deutschen Nation gerichtet gewesen sind. Dies ist der springende Punkt der ganzen Bewegung. Die Unzufriedenheit in dem durch Ausländer, Seuchen und Erdbeben seit Jahren schwer heimgesuchten Lande ist ebenso allgemein als groß. Die Feinde der Regierung, die sich in Spanien aus Gegnern der Monarchie überhaupt und aus Gegnern des Ministeriums Canovas speciell zusammensezten, verzweifelten daran, eine Aenderung des bestehenden Zustandes auf friedlichem Wege herbeiführen zu können. Der deutsche Zwischenfall wurde daher von ihnen schlau benutzt, um den Funken unter die Massen zu werfen und den lang gehexten Gross des Volkes einer Rakete gleich aussprühen zu lassen. So mit dürfte man nicht fehlgehen, wenn man in den Madrider Vorgängen die Vorboten eines politischen

Erdbebens erblickt, welches leicht das Haus Bourbon auch von dem letzten Throne, den es noch einnimmt, vertreiben könnte. An und für sich kann uns das Schicksal Alfons XII. und seines Hauses durchaus kalt lassen, aber ein Blick auf die Stimmung in Frankreich zeigt uns zur Genüge, daß die Wiederaufrichtung der Republik auf der iberischen Halbinsel von den Pariser Chauvinisten in deutschfeindlichem Sinne ausgebaut werden würde. Frankreich als königloser Staat ist seit 15 Jahren isolirt gewesen; die dortige Patriotenliga erging sich in mehr lächerlichen als verächtlichen Wutausbrüchen und das ganze, ob der Schwachheit des Frankfurter Friedens knirschende Volk sah sich gezwungen, die Faust nur in der Tasche zu ballen. Eine Republik in Spanien gäbe der ohnmächtigen Wuth der französischen "Patrioten" zum ersten Male die Hoffnung auf eine Allianz mit einem ihnen in vieler Hinsicht verwandten Volke. Der Bann der europäischen Isolirung, der auf Frankreich lastete, wäre damit endgültig gebrochen und wer weiß, welche geheimnisvolle Hoffnungen die im Stillen verbündeten Revolutionäre Frankreichs und Spaniens auf ein derartiges Ereignis legen. Wie die Dinge zur Zeit liegen, ist keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß die spanische Regierung, so lange sie selbst noch die Gewalt in Händen hat, sich sofort bereit finden wird, dem beschimpften deutschen Reiche die verlangte Genugthuung zu Theil werden zu lassen. Anders aber steht die Sache, wenn die wachsende Hochfluth der Revolution den König und sein Haus rückichtslos hinwegspült, wenn die Republik in Spanien triumphierend ihr Haupt erhebt und die Freunde der französischen Revanche-Helden mit starker Hand die Gewalt an sich reißen; dann erst werden wir vor der ernsten Frage stehen, wie sich in Zukunft unser Verhältniß zu einem Lande gestalten soll, dessen koloniales Besitzthum es uns allerdings leicht macht, kostbare Pfänder für jede verweigerte Genugthuung mit Beschlag zu belegen. Dass das deutsche Volk nicht geneigt sein wird, einer Nation, die sich offen als unser erbitterter Gegner bekennt, die dem deutschen Namen und Wappen angethanen Schwach ohne Weiteres zu vergeben, liegt auf der Hand. — Neuere Nachrichten von den Karolineninseln besagen: Als am 24. August nach dreitägigem Börgern der spanische Kriegsdampfer "Manila" Besitz von der Insel Yap ergriffen wollte, langte ein deutsches Kriegsschiff dasselbe an, landete Truppen, hielt die deutsche Fahne auf und besetzte das genannte Eiland im Namen Deutschlands. Das spanische Schiff zog sich unter Protest zurück. Der Marineminister in Madrid hat telegraphisch den Gouverneur von Yap, Capriles, sowie den Kommandanten der "Manila" abgesetzt und die Anstrengung eines Prozesses gegen dieselben angeordnet. — Bezüglich der oben

erwähnten Vorgänge in Madrid wird noch gemeldet, daß der Officier, welcher auf Verlangen der Menge einen Gefangen wieder freigab, aus der Armee verslossen wurde. Am Sonnabend kehrte der deutsche Gesandte, Graf Solms, welcher sich die letzte Zeit in La Granja aufhielt, von dort nach Madrid zurück; derselbe wurde bis zum Gesandtschaftshotel von Mitgliedern der Civilbehörden, sowie von einer starken militärischen Eskorte begleitet. Sein Palais befindet sich in der Straße Ysabella la Católica, welche sehr eng und windig ist. Um zu dem nunmehr heruntergerissenen Wappen über der nur mäßig hohen Hausthür zu gelangen, bedarf es keiner besonderen Anstrengung. Die Entwicklung von Militärmacht in der engen Straße mit selbst für Madrid mangelhaften Zugängen ist allerdings nicht ohne Schwierigkeit und es erscheint wohl glaubhaft, daß ein aus der Nachbarschaft zusammengeströmter Mob für eine Zeitlang in dieser Straße dominieren konnte. Da zu den Volksgewaltungen der Madrider neben den Stiergeschichten von Zeit zu Zeit ein Straftäufschau oder eine Revolution gehören, die seit einer für spanische Begriffe außerordentlich langen Zeit sistirt waren, so ist der Eifer, welchen der Madrider Pöbel bei dieser Gelegenheit entwickelte, ganz verständlich. Dagegen darf man als sicher annehmen, daß innerhalb der demonstrierten Masse über die Lage und Bedeutung der Karolinen-Inseln gar keine oder höchst verwirrte Begriffe existieren.

Der zwischen Spanien und den Eingeborenen auf den Karolinen-Inseln abgeschlossene Vertrag, vermöge dessen man in Madrid glaubt, berechtigte Ansprüche auf die genannte Inselgruppe zu haben, datirt vom 19. März 1885 und hat folgenden Wortlaut: "Im Namen des Allmächtigen Gottes und im Namen Don Alfonso XII., Königs von Spanien: Die Unterzeichneten, Aba Thule, König von Koror und Kreisse, Bruder und Bevollmächtigter des Atta Klaye, Königs von Artingol, versammelt in der Kajüte des Kommandanten des spanischen Kreuzers "Velasco", erkennen feierlich den Schutz des Königs Don Alfonso's und die unzweifelhafte Souveränität desselben über die Karolinen- und Palau-Inseln an; besagte Könige schließen ferner in brüderlicher und dauerhafter Freundschaft Frieden mit einander. Es soll derjenige, welcher den Schwur vergessend, den unterzeichneten Friedensvertrag bricht, den Zorn Sr. Majestät des Königs Alfonso auf sich laden. Nachdem gegenwärtiges Aktenstück feierlich vor den vertragschließenden Parteien verlesen war, leisteten die Kontrahenten den Eid, sich an den Geist und Wortlaut dieses Schriftstückes zu halten und unterzeichneten dasselbe alsdann."

Kaiser Wilhelm hat sich am Freitag nach Prag wackel begeben, woselbst er am folgenden Tage dem dort statt-

Feuilleton.

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(30. Fortsetzung.)

Leise und gedämpft drangen die Laute des Quartetts in den kleinen Raum und namentlich die so wunderbar zu Herzen gehenden, langgezogenen Töne des Cello durchlangen wie melancholisch klagende Geisterstimmen das von Blumenduft erfüllte Gemach. — Es war die schwermüthige, bestrickende Melodie eines wundervollen Chopins Nocturnos — eines gewaltigen, zauberischen Liebesliedes, das die Seele mit süßen und doch so traurigen, mit unbeschreiblichen Gefühlen erfüllt.

Im Vomme dieses Liedes, im Vomme der tiefen, fliegenden Löbe befand sich Adele. — Er — Bernhard, war es, welcher dem kalten Instrumente diese beseelten Klänge entlockte — er war der geniale Interpret der hinreißenden Melodie des unglücklichen Komponisten der Liebe!

"Wie schön er spielt", flüsterte Adele zitternd, kann sein Herz frei sein, wenn er die in diesen Löben liegenden Empfindungen so ausdrücken versteht? — Was er nicht die Liebe kennen? — Nicht den gewaltigen Schmerz, das unendliche tiefe Weh, unglücklich zu lieben — unerreichbar — empfunden haben? — Hätte Chopin das schreiben können, wenn er glücklich war?" —

Langsam sank ihr Haupt auf die Brust herab und ihre Stimme zitterte thränenschwer, als sie fortfuhr:

"O nein, nein — er ist nicht glücklich — liebt hoffnunglos — unerreichbar — wie ich!"

XVI.

Jakob Mertens, der Portier des Holm'schen Hauses, war damit beschäftigt, einen seiner Untergebenen eigenhändig aus dem Hause zu werfen. Er schleuderte den kleinen Menschen, welcher seinen Zorn erregt hatte, mit einem kräftigen Ruck durch das Thor auf die Straße hinaus und schrie ihm nach:

"Da, das hat man davon, wenn man mich nicht respektiert, meinen Befehlen nicht gehorcht und 'ne eigene Meinung haben will! — Schert Euch zum Teufel!"

Damit schlug er das Thor in's Schloß und ging mit hochrothem Gesichte in's Haus.

"Aber Jakob!" rief seine Frau ihm mit dem deutlichen Ausdruck der Angst entgegen, "was hast Du wieder für einen Skandal gemacht?"

"Gar keinen", antwortete er, in das Zimmer tretend und die Thüre hinter sich zuschlagend, "ich habe nur dem albernen, ungehorsamen Patron, dem Wachsmuth, meine Meinung gesagt und ihn hinausgeworfen."

"Wie — hinausgeworfen? — Ja, weiß denn der Herr davon?"

"Welcher Herr?"

"Nun — unser Herr."

"Holm? — Bah, was soll der davon wissen? Ich werde ihm die Sache anzeigen und damit basten!"

"Mann, ich begreife Dich nicht! — Du sprichst ja grade so, als ob es keinen anderen Menschen außer Dir auf der Welt gäbe."

"Alberne Schwägerei!"

"Als ob Du der Herr dieses Hauses wärest!"

"Warum sollt' ich's nicht sein, he?"

"Run, ich wäre gewiß damit einverstanden — aber ich muß Dich immer wieder daran erinnern, daß Du, nimm mir's nicht übel, in Diensten des Herrn Holm stehst und dessen — Portier bist."

"Hausverwalter — nicht Portier! — Und von 'in Diensten stehen' kann gar keine Rede sein! — Hausknechte stehen 'in Diensten', nicht ich!"

"Du bist unverbesserlich!" seufzte Frau Mertens, "ich ahne, daß Deine Überhebung und schließlich noch bitteren Schaden zufügen wird. — Ich bewundere schon jetzt die Geduld des Herrn! — Wir leben hier gar nicht mehr wie einfache Portierleute! — Du fährst das große Wort, unbekümmert darum, ob Herr Holm es hört oder nicht. — Du trinkst von seinem Wein, Du — hier mäßigte sie ihre Stimme — „rauchst von seinen Cigarren —“

"Brauchst gar nicht zu flüstern, Alte — — das weiß er Alles!"

"Das weiß er?!"

Seine Frau betrachtete ihn mit besorgten Blicken. "Sey' Dich, Jakob, sey' Dich", sagte sie endlich, "Du bist aufgeregzt."

Er folgte ihrem Rathe und warf sich bequem auf's Sopha.

"Komm her, Alte", rief er plötzlich, indem er eine Banknote auf den Tisch legte, "hier hast Du das gewünschte Geld für den Schaukelstuhl."

"Aber, Mann — Du scherzt!"

"Starre mich doch nicht so verwundert an! Ich scherze durchaus nicht! Du wolltest doch so gern dem

alle Thüren und Fenster weit aufgesperrt werden. Um gleich auch eine specielle Nutzanwendung hinzuzufügen, so trug ich an anderem Orte folgende Lektion für Bleichsüchtige vor: 20 tief Althemzüge in frischer, reiner Luft gehabt und angehalten schaffen sicherer "rothe Backen" als eine ganze Schachtel Stahlspillen, die höchstens schwarzen Stuhlgang und Magendrücke erzeugen. Beweis: das Beispiel der Sänger und Sängerinnen, die, wenn auch zu Anfang noch so farblos und mager, bald frischfarbig und mit der Zeit sogar dick und stark werden. Also, "sing, wenn Gesang gegeben", denn das methodische Unblasen der Stimmbänder behüßt musikalischer Tönung besteht einfach in einer höheren Form der Althembaltung.

"Lebensspeise (pabulum vitae)" nannte schon der Altvater Hippokrates die atmosphärische Lust, an welchen Ausdruck anknüpfend die neuere Hygiene von Lustungen spricht. Leusert er sich zwar nicht in "nagender" Form, so geben wir ihm doch Anderen offenzügiger als vielleicht uns selbst bewußt durch den Gähnakt zu erkennen, als Zeichen, daß unsere Blutscheiben an "Überhärtung" durch Kohlensäure leiden, die wir auch als "Ermüdungs- und Erstickungsblut" in den Gliedern überall "wie Blei" liegen fühlen. Währt die Überhärtung habituell, so entwickelt sich die Gliederschwere zu Rheumatismus, Nervosität, Hämorrhoiden und wie sonst der Sprachgebrauch gedankenlos die den Kulturmenschen "zwickenden und zwackenden" Leiden der Alltäglichkeit zu nennen beliebt, welche von sich abzuschütteln, die Althembaltung ihm eine Kur aus dem Stegreif bietet.

Zusammenfassend läßt sich diese Übung als eine Hauptlustmahlzeit hinstellen, deren wir aber, um frisch und munter zu bleiben, nicht nur ein-, sondern mehrmals täglich bedürfen, zumal wenn wir in der beruflichen Tretmühle nicht nur zu halbem Althembolen gezwungen, sondern auch noch mit schlechter, verdoener Lust geflättet werden. Wie man sich während der Freiwillstunde wohl einen erfrischenden Trunk herbeiholen läßt, so versäume man auch nicht, sich mit kräftigen Althemzügen die frische, reine Lust "zum Munde hereinfliegen zu lassen". Ausgebildete Althembünstler, besonders Taucher, bringen es auf 2-3 Minuten Dauer. Der Ansänger begnügt sich vorerst mit 30-50 Sekunden und steige nur ganz allmählich höher: wie bei der Tafel im Essen, so kommt hier der Appetit im Althmen und so bedarf's kaum des Wunsches: „Guten Appetit!“ —

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Se. Majestät der König hat sich am Sonntag, mittags 12 Uhr, von Niederschötz mit Extrazug über Döbeln nach Grimma und von dort nach eingenommenem Diner mittels Wagens nach dem Jagdschloß Wermsdorf begeben. Der Aufenthalt derselbst wird bis Sonnabend den 12. d. M. dauern. In der nächsten Woche sollen sodann auf Wermsdorfer Revier größere Jagden abgehalten werden.

Am Sonnabend fand in der prinzlichen Villa zu Hostewitz eine kleine Tanz-Suite statt, zu welcher auch Ihrer königlichen Majestäten erschienen waren. Am Sonntag begaben sich die noch in Hostewitz anwesenden Mitglieder der prinzlichen Familie mit Ihrer Majestät der Königin nach Schloß Wermsdorf, um derselbst einige Tage zu verweilen.

Bei der königl. Altersrentenbank in Dresden-Ultstadt, Landhausstraße 16, im Landhause, ist auch im verschlossenen Monat August eine Steigerung der Einlagen wahrgenommen gewesen. Es wurden in demselben 250 Einzahlungen gegen nur 134 im gleichen Monate des Vorjahres bei ihr geleistet, also in diesem Jahre doppelt so viele wie im vorigen. Die in neuerer Zeit eingetretene starke Benutzung der Altersrentenbank bezieht sich vornehmlich auf Einlagen mit Kapitalvorschlag d. h. mit der Bedingung, daß das eingezahlte Kapital im Falle des Verstorbenen voll und ohne Abzug zurückgestattet werde. Die Altersrentenbank nimmt Einlagen von einer Mark bis zu jedem zur Errichtung der Maximalrente von 2000 Mk. eines Versicherten erforderlichen Betrage an.

Heute, Dienstag Nachmittag um $\frac{1}{2}$ Uhr, wird in der hiesigen Frauenkirche die Sächsische Hauptbibelgesells-

„O ja — das heißt — übel gelaunt kann man's eigentlich nicht nennen. Über ich habe wieder eine recht unangenehme Aussprache mit ihm gehabt. Es handelte sich — sich wieder um Dich!“

„Um mich?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Krakau. Am 28. August sind um Mitternacht in Holubka im Bezirk Buczac in das dortige Wirthshaus zwei vermuerte Bauern durch das Dach eingedrungen und haben den Wirth, einen Juden, sowie dessen Frau, zwei seiner Söhne und eine Tochter im Schloß überfallen und mit einem Messer getötet. Der jüngste Sohn erwachte von dem gräßlichen Geschrei seiner Angehörigen und floh in den Keller, aber die Unmenschen eilten ihm nach und erschlugen ihn dort. Nur einer Tochter des ermordeten Juden gelang es, sich auf eine wunderbare Weise zu retten; sie wußte sich nemlich unter einer Bettdecke zu verborgen und da an eine Rettung für ihre Angehörigen nicht zu denken war, so enthielt sie sich auch aller Hilfesuche, so daß die Mörder ihre Anwesenheit gar nicht bemerkten. Als dieselben aber dem Knaben in den Keller nachhatten, entfloh sie, nur mit einem Hemde und mit einem Wölkchen notdürftig bekleidet, in den Garten und versteckte sich dort. Die Bauern lebten, nachdem sie den Knaben getötet hatten, aus dem Keller zurück und plünderten das ganze Haus. Als es zu Tagen begann, begab sich das Mädchen, welches die Mörder als Einwohner des benachbarten Dorfes erkannt hatte, nach Buczac zu den Gendarmen und teilte ihnen die gräßliche Begebenheit mit. Die Gendarmen suchten das bezeichnete

Gebäude ihr Jahresfest begehen. Dabei wird Pastor Lic. theol. Benz aus Reichenbach i. V. die Predigt halten und der Sekretär der Gesellschaft, Diakonus Wauer von hier, den Bericht erstatten, auf welchen noch eine kurze Ansprache an die mit Bibeln zu beschenkenden Kinder folgt. — Abends um 7 Uhr an demselben Tage beginnt die Vorfeier des Missionfestes mit einer öffentlichen Versammlung unter Vorführung des Oberkonsistorialrats Dr. Knöcker in Braun's Hotel, Pirnaische Straße 15 und 16, I. Die gleiche Versammlung im Vorjahr war so außerordentlich besucht, daß an ihrem Schlusse 256 Mk. 81 Pf. für die Auslastung der sieben neuen Missionare beigetragen wurden, welche am vergangenen Pfingstfest in der Nicolaikirche zu Leipzig nach Indien abgeordnet worden sind. Ueberhaupt haben die sächsischen Missionfreunde im vergangenen Rechnungsjahre (vom 1. August 1884 bis zum 31. Juli 1885) einen den erhöhten Anforderungen des sich immer weiter ausbreitenden Missionswerkes entsprechenden Mehrbeitrag in die Missionssklasse abgeliefert. Es ist zu erwarten, daß auch der diesmalige Festabend zahlreiche Gäste aus der Nähe und Ferne vereinigt.

Das Fest des Sächsischen Haupt-Missionvereins, mit

welchem zugleich die 66. Jahresfeier desselben verbunden ist,

wird am Mittwoch Nachmittag um $\frac{1}{2}$ Uhr in der hiesigen Frauenkirche begangen. Festprediger ist der Ephorus der Diözese Leipzig-Land, Superintendent Dr. theol. und phil. Michel in Großschocher.

Der Jahresbericht wird der Versammlung schon am Vormittage besucht worden; am Nachmittage war es derselbst zu Zeiten fast überfüllt. Natürlich konzentrierte sich das Hauptkontingent der Schaulustigen um die sogenannte Volksmesse herum, woselbst die jungen Somali-Neger ihre Exercitien mit den Strausen, Dromedaren u. s. w. vornahmen. Auch die interessante ethnographische Ausstellung von allerhand Waffen und Gräthen jener Leute aus dem Somaliland findet allgemeine Beachtung. Nur noch wenige Tage wird sich die sehenswerthe Expedition in Dresden aufzuhalten.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter und wohl auch

mit infolge des billigen Eintrittspreises von 25 Pf. ist der Zoologische Garten am Sonntag von einem überaus

zahlreichen Publikum aus der Stadt, sowie aus der näheren Umgebung derselben schon am Vormittage besucht worden; am Nachmittage war es derselbst zu Zeiten fast überfüllt. Natürlich konzentrierte sich das Hauptkontingent der Schaulustigen um die sogenannte Volksmesse herum, woselbst die jungen Somali-Neger ihre Exercitien mit den Strausen, Dromedaren u. s. w. vornahmen. Auch die interessante ethnographische Ausstellung von allerhand Waffen und Gräthen jener Leute aus dem Somaliland findet allgemeine Beachtung. Nur noch wenige Tage wird sich die sehenswerthe Expedition in Dresden aufzuhalten.

Aus dem Gerichtssaale. Der 31 Jahre alte, zu Hartha bei Bischofsweida geborene und bereits 11 mal

vorbestrafe Handarbeiter Friedrich August Otto Kannegießer

machte sich insofern des Widerstandes gegen die Staatsgewalt

und der Körperverletzung schuldig, als er sich gegen den

Polizeibeamten Gasold, welcher ihn nach dem Amtsgerichts-

gefängnis in Pirna zu entfernen hatte, zur Wehr setzte,

ja derselben sogar zwei Messerstiche in die Backe beibrachte.

Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. — Der 18 Jahre

alte, zu Delsnitz bei Großenhain geborene Schneidergeselle

Friedrich Adam Hermann Kirste ward auf Grund der unter

Ausschluß der Dessenlichkeit stattgefundenen Beleidigung

für schuldig erklärt, am 7. Juli d. J. zu Großlobitz den

Verlust gemacht zu haben, mit einer Person unter 14 Jahren

unzählige Handlungen vorzunehmen und erhielt deshalb

3 Tage Gefängnis zudiktirt. — Wegen Diebstahls wurden

ferner die 19 Jahre alte, zu Streumen geborene Dienstmagd

Anne Auguste Hamann und der 34 Jahre alte, bereits 10 mal

vorbestrafe Dienstknabe Friedrich Emil Graubitz zu 5 Monaten

2 Wochen Gefängnis bzw. 2 Jahren Buchthaus verurtheilt.

Der lebendige ward außerdem der bürgerlichen Ehre

rechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklärt. —

Der 26 Jahre alte William Garacci, ein Italiener, er-

schwindete sich von mehreren Buchhändlern in Leipzig und

Dresden Geldunterstützungen, wobei er sich gefälschter Zeugnisse bediente. Diese Unredlichkeit muß er nunmehr mit

5 Monaten 1 Woche Gefängnis und 3 Tagen Haft büßen.

Auf dem Altmarkt wurde Freitag Vormittag einer

Dame ein Portemonnaie mit gegen 38 Mk. Inhalt aus

der äußeren Tasche ihres Paletots gestohlen. Mehrere der

in den letzten Wochen vorgekommenen Taschendiebstähle sind

übrigens von älteren Personen ausgeführt worden. So

hatte ein juge wieder in Weißen verhaftetes 13 Jahre altes

Mädchen drei Portemonnaies mit ansehnlichen Geldbeträgen

entwendet. — An der Dreikönigskirche in Neustadt

wurde am Freitag eine Frauensperon betroffen, welche

einem Kinde einen Handkord und Geld abnehmen wollte.

Die Person war, als man sie zur Polizeiwache gebracht

hatte, gesündigt, in den jüngsten Tagen drei andere Kinder

und zwar auf dem Altmarkt, an der Freiberger Straße

und in Friedersdorf um 50, 12 und bez. 15 Pf. betrogen

zu haben, indem sie ihnen das Geld abforderte und sie

unter dem Versprechen einer Belohnung in ein beliebiges

Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse Sachsen eine neue Kolonie wohl errichtet werden kann. Das bei uns, sagt der Dr. Am., Anlaß zur Errichtung einer solchen

Anstalt für arbeitswillige Wanderer vorliegt, wird schwerlich

bestritten werden können. Kommen doch in Sachsen all-

jährlich 11—14.000 Bestraften wegen Bettelns und vagabondirend vor. Die Arbeiter-Kolonie ist bestimmt, den arbeits-

willigen unter den arbeitslosen Wanderern eine Stütze und

Bewahrung vor dem Verstreichen zu werden. Sie er-

möglichst, die besseren Elemente unter den Wanderern sich

von den schlechten zu scheiden. — Die Versammlung be-

rücksichtigt nach Gehör des provisorischen Komitess über seine

bisherige Thätigkeit (u. a. in Aussichtnahme des Guts-

kaufs Schneckengrün b. Plauen i. V., durch den Leiter der

Versammlung Grafen Witzthum vorgetragen) Konstituierung

des vorgeschlagenen Vereins für die Arbeiterkolonie, Ge-

nehmigung des vorgelegten Statutenentwurfs durch ein bloß

Annahme und wählt in den Herren: v. Ehrenstein, Dr.

Kohlschütter, v. Bischwitz, Dr. Sübel, Langsdorff, Niet-

hammer, Graf Witzthum, P. Seidel, Frhr. v. Weiz, den

Vorstand.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter und wohl auch mit infolge des billigen Eintrittspreises von 25 Pf. ist der Zoologische Garten am Sonntag von einem überaus zahlreichen Publikum aus der Stadt, sowie aus der näheren Umgebung derselben schon am Vormittage besucht worden; am Nachmittage war es derselbst zu Zeiten fast überfüllt. Natürlich konzentrierte sich das Hauptkontingent der Schaulustigen um die sogenannte Volksmesse herum, woselbst die jungen Somali-Neger ihre Exercitien mit den Strausen, Dromedaren u. s. w. vornahmen. Auch die interessante ethnographische Ausstellung von allerhand Waffen und Gräthen jener Leute aus dem Somaliland findet allgemeine Beachtung. Nur noch wenige Tage wird sich die sehenswerthe Expedition in Dresden aufzuhalten.

Aus dem Gerichtssaale. Der 31 Jahre alte, zu Hartha bei Bischofsweida geborene und bereits 11 mal vorbestrafe Handarbeiter Friedrich August Otto Kannegießer machte sich insofern des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Körperverletzung schuldig, als er sich gegen den Polizeibeamten Gasold, welcher ihn nach dem Amtsgerichts-

gefängnis in Pirna zu entfernen hatte, zur Wehr setzte,

ja derselben sogar zwei Messerstiche in die Backe beibrachte.

Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. — Der 18 Jahre

alte, zu Delsnitz bei Großenhain geborene Schneidergeselle

Friedrich Adam Hermann Kirste ward auf Grund der unter

Ausschluß der Dessenlichkeit stattgefundenen Beleidigung

für schuldig erklärt, am 7. Juli d. J. zu Großlobitz den

Verlust gemacht zu haben, mit einer Person unter 14 Jahren

unzählige Handlungen vorzunehmen und erhielt deshalb

3 Tage Gefängnis zudiktirt. — Wegen Diebstahls wurden

ferner die 19 Jahre alte, zu Streumen geborene Dienstmagd

Anne Auguste Hamann und der 34 Jahre alte, bereits 10 mal

vorbestrafe Dienstknabe Friedrich Emil Graubitz zu 5 Monaten

2 Wochen Gefängnis bzw. 2 Jahren Buchthaus verurtheilt.

Der lebendige ward außerdem der bürgerlichen Ehre

rechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklärt. —

Der 26 Jahre alte William Garacci, ein Italiener, er-

schwindete sich von mehreren Buchhändlern in Leipzig und

Dresden Geldunterstützungen, wobei er sich gefälschter Zeugnisse bediente. Diese Unredlichkeit muß er nunmehr mit

5 Monaten 1 Woche Gefängnis und 3 Tagen Haft büßen.

Auf dem Altmarkt wurde Freitag Vormittag einer

Dame ein Portemonnaie mit gegen 38 Mk. Inhalt aus

der äußeren Tasche ihres Paletots gestohlen. Mehrere der

in den letzten Wochen vorgekommenen Tas

Haus schickte. Über die eingedrungenen Betrugsfälle sind Anzeigen von den Verlustträgern noch nicht erstattet worden.

— Sonntag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist unterhalb des Heilig'schen Etablissements der bereits stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines Mannes in den mittleren Jahren angeschwommen und aus der Elbe gezogen worden.

— Die Freunde der sogenannten Ferienkolonien werden am 15. September a. c. in Bremen zu einer zweiten Konferenz zusammengetreten und die im Laufe der Zeit gewonnenen Erfahrungen unter einander austauschen. Vom Vorstande des hiesigen Gemeinnützigen Vereins ist der Oberarzt Dr. Unruh als Vertreter delegiert worden und hat derselbe den Auftrag mit der Erklärung angenommen, ganz entschieden sich gegen die vegetabilische Bekleidung der betreffenden Kinder auszusprechen.

— Im "Glückauf-Schachte" der freiherrl. v. Burgk'schen Steinkohlenwerke wurden am Sonnabend Nachmittag die Bergläuer Denkner aus Niederheßlich und Zimmermann aus Neu-Kochholz durch plötzlich hereinbrechende Kohle verschüttet und getötet.

— Blasewitz. Unser friedlicher Ort war vorigen Sonnabend das Ziel einer Horde Socialdemokraten von der verbissensten Sorte. Massenhaft hatten sich dieselben ungeladen mit ihren Führern aus Striesen, Löbau und Pitschen zu der vom Landtagskandidaten Stadtrath Lingke aus Dresden im hiesigen Göthegarten einberufenen Wahlversammlung eingefunden, um in der bekannten Weise für ihren Kandidaten Propaganda zu machen. Unter Vorsitz des Kaufmanns Herschel von hier und in Anwesenheit des Regierungsassessors Dr. Kuhlo von der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, entwickelte Herr Lingke sein Programm in ruhiger und gemessener Weise. Redner wies hin auf seine verschiedene Tätigkeit bei den ihm bislang übertragenen Ehrenämtern, sowohl beim Hausbesitzers- und Gastronomievereine, als auch im Stadtverordneten-Kollegium und nahm hierauf in einsdringlicher Rede Stellung zu den verschiedenen volkswirtschaftlichen Fragen und zu den vorliegenden Programms seiner Kandidaten. Mühte sich der Redner schon während seines Vortrages verschieden unliebsame Zwischenbemerkungen gefallen lassen, so geschah dies nach Schluss des Vortrages in der nunmehr gestatteten Diskussion um so mehr. Die Socialisten suchten zu beweisen, daß die Fortschrittpartei im Landtage nicht gehalten habe, was die Kandidaten ihnen Wählern vorher versprochen — nur ihr Kandidat sei derjenige, welchem man nach dieser Richtung hin Vertrauen schenken könne — was natürlich unter den vielen anwesenden Wählern der Ordnungspartei große Heiterkeit erregte. — Die Socialisten verlangten ferner Reform des Schul- und Steuerwesens und Beseitigung der Sonntagsarbeit. Nachdem Herr Lingke den Interpellanten in ausführlicher Weise geantwortet hatte, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Auf ein gegebenes Zeichen ihrer Führer verließen die Socialisten den Saal und zogen in geschlossenen Trupps singend die Residenzstraße entlang ihren verschiedenen Wohnorten zu. Zu wünschen wäre es, daß zu dem in den nächsten Tagen hier bevorstehenden Vortrage des Herrn Bramsch der Eintritt in den Saal nur gegen Karten gestattet sei und dadurch die Störenfriede uns fern gehalten würden.

— Weißer Hirsch. Ueber die am 5. d. M. im hiesigen Gasthofe abgehaltene und von 28 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des "Beschönungsvereins für Weißer Hirsch und Oberloschwitz" ist zu berichten, daß die Tagesordnung innerhalb zweier Stunden glatt erledigt, die neuen Statuten angenommen und an Stelle dreier ausgelöster Vorstands-Mitglieder zwei wieder gewählt und der Gemeindevorstand Strauß neu gewählt worden ist. Auf Anordnung des königl. Finanz-Ministeriums haben die Privatbänke im Waldpark mit Beginn des nächsten Jahres als solche aufzuhören und können die Besitzer entweder ihre Bänke wegnehmen oder dem Vereine schenken; im letzteren Falle aber ist an die Bank zu schreiben: Geschenk von N. N.

— Großenhain. Der hiesige Bezirks-Obstbauverein wird am 3., 4. und 5. Oktober a. c. im Gesellschaftshause hier selbst die 4. Ausstellung von Obst und Früchten aller Art, von Obstfabrikaten u. s. w. veranstalten. Die auszustellenden Objekte sind spätestens bis zum 2. Oktober einzufinden.

— Dausen. In einem nicht weit von der Stadt gelegenen, zu Sanktivitz gehörigen Steinbrüche entlud sich am Donnerstag Vormittag ein zum Sprengen vorbereiteter Schuß vorzeitig und verstellmerte zwei beim Abfahren von Steinen beschäftigte Arbeiter aus Sonnenberg in entsetzlicher Weise; beide befinden sich zwar z. B. noch am Leben, doch wird an ihrem Auskommen gezweifelt.

— Bretnig bei Kamenz. Gelegentlich einer jüngst hier stattgefundenen Jagd auf Rebhühner ist ein 12jähriges Schulmädchen, welches sich auf einem Kartoffelfeld befand, durch einen Schrotshuß arg verletzt worden; ca. 30 Schrotkugeln drangen dem Kinde in den rechten Arm, in die Brust und in das Gesicht. Glücklicherweise sind die Augen nicht verletzt.

— Zöblitz. Ein 50 Jahre alter Mauerer und Haussbesitzer in Ansprung stürzte vor einigen Tagen in der Abendsstunde nach dem Heben eines Fabrikgebäudes in die Kahlgrube; um sich zu reinigen, begab sich der Mann an den Mühlgraben, fiel aber hinein und ertrank.

— Aus Kamenz wird den "B. Nachrichten" berichtet: Graf Alfons von Neu-Höllenstein, vom Rittergute Leuben bei Langebrück-Dresden (?), Sohn des Major a. D. von Höllenstein auf Leuben, gebürtig aus Breslau und einer geborenen von Paritz, Dresden, Bergstraße, — so bezeichnete sich am Donnerstag hier eine dunkle Persönlichkeit, die abends im Gasthofe Rolle zu spielen suchte, aber in der 11. Stunde festgenommen und in Gewahrsam und Beobachtung gebracht wurde. Der Fremdling schien ziemlich geringe Bildung zu haben und gestand nach vielen Umschweifen selbst, durch Krankheit zurückgedrängt zu sein. Die Statut ist mittel, Gesichtszüge: kräftig, leicht ers-

törend und gab der Fremde ein Alter von 36 Jahren an. Das Benehmen ist ruhig und anständig. Er führt etwa 60 Mark Gold in Geld bei sich und trug Brillantring, starken Trauring, Busennadel und Klemmer. Vor der Ankunft in Kamenz muß der fragliche Graf eine größere Fußtour gemacht haben, da seine Fußsehre wund waren und er ein Paar neue, größere Stiefel gekauft hatte. Als Reiseziel wurden angegeben: Erbschaftsangelegenheiten, Pelzwaren-Einkäufe, Glashäuser-Einkäufe. — Nach den neuesten Berichten von Berlin ist der Betreffende ein frecher Dieb aus Berlin, der Kellner Wünsche. Mit diesem Namen ist derselbe auch bei der Fahrt nach Hoyerswerda in Skasko angerufen worden, hat aber den Ruf nicht beachtet. Wünsche ist gebürtig aus Schlesien bei Pierna. Der Graf ic. trägt den Stempel des königl. Schauspielhauses in Berlin.

— Im Anschluß an die kürzliche Notiz aus Niebra, geistliche Amtirung betreffend, dürfte es wohl manchem Leser erwünscht sein, zu erfahren, wo dieser Ort liegt. Niebra liegt in der größten Exklave des Königreichs Sachsen, in der Nähe der Stadt Gera, dort, wo so viele Staaten zusammenstoßen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Auf dem Dresdner Fettviehmarkte standen am 7. Septbr. zum Verkauf: 426 Rinder, 872 Schweine, 917 Hammel und 145 Kälber. Der Geschäftsgang war durchschnittlich ein mittelmäßiger zu nennen und stellten sich Kinder in 1. Waare auf 59—62, in 2. Waare 51—54 und 3. Waare 30 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine in bester englischer Kreuzung 60—63, Mecklenburger 57—59, Schlesier 54—57, Sachunter 50—52 Mk. bei den üblichen Karaffen. Hamme pro Paar von 100 Pfund: feinst engl. Lämmer 63—66, Landhammel 57—60, Ausschlußware ohne Gewichtsgarantie 36 Mk. Kälber je nach der Qualität 45—55 Pfsg. pro Pfund Fleischgewicht.

— Aus dem oberen Voigtlände, 4. September. Die Jagd scheint diesmal für die Jäger eine recht ergiebige zu werden, denn Rebhühner und Hasen gibt es genug, da der warme Frühling der Entwicklung der jungen Thiere sehr förderlich war. Allerdings erblickt man unter den Hühnervögeln auffallend viel kleine Thiere, denen ein längeres Leben zu wünschen wäre, damit sie größer wachsen könnten. Im benachbarten Böhmen, wo die Hasenjagd schon im August begonnen hat, ist der Erfolg derselben auch recht günstig. In den Badeorten haben die Gäste schon lange Hasenbraten auf der Speisenkarte gefunden. Rehe haben wir jetzt in unserer Gegend mehr, als früher, da sie in den letzten Jahren sehr geschnitten wurden.

— Berlin. Der Flora-Garten zu Charlottenburg ist seit Freitag Vormittag in einen Bienenpark verwandelt. Die Ausstellung des deutschen bionomisch-wissenschaftlichen Central-Vereins wurde hier selbst in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums eröffnet. In einem Nebensaale fand außerdem eine Versammlung statt, die der Landessdirektor der Provinz Brandenburg, v. Lebeckow, mit einer kurzen Begrüßungsrede eröffnete. Die Versammlung beschäftigte sich mit Fachfragen, wie: "Welche Mittel zur Hebung der Bienenzucht sind die geeigneten?" "Die Behandlung der Bienen, um die größtmöglichen Erträge zu erzielen." "Das Wandern mit den Bienen" u. s. w.

— Die Bewässerung der Wiesen. Diese wichtige Arbeit wird häufig noch sehr unpraktisch ausgeführt. Das Wasser nutzt den Wiesen am besten, wenn es ihnen im möglichst warmen Zustande zugeführt wird. Da das Quellwasser Winter und Sommer fast die gleiche Temperatur hat, so erscheint es uns im Winter und Frühling warm, weil die Luft dann kalt ist, im heißen Sommer dagegen kalt. Das Quellwasser ist daher im Frühling den Wiesen direkt zuzuführen, im Sommer muß es dagegen erst längere oder kürzere Zeit in Sammelteichen stehen, damit es erwärmt wird. Den im Sommer durch Sonnenschein stark erwärmten Wiesen ist das kalte Quellwasser sehr schädlich. — Das Sammeln des Wassers in Teichen empfiehlt sich auch in dem Falle, wenn nur wenig Wasser vorhanden ist, bei schwachen Quellen ic., um dann von Zeit zu Zeit eine größere Wiesenfläche gleichzeitig bewässern zu können. Unbedingt erforderlich aber ist das Ansammlen des Wassers, wenn man denselben Fauche und Hochwasser zuleitet, zum Dürren der Wiesen. Das Wasser einige Zeit in Teichen stehen zu lassen, ist dann erforderlich, wenn dasselbe dem Graswuchs schädliche Stoffe, viel Kalk, Humussäure ic. enthält. Durch längeres Stehen des Wassers werden diese Stoffe ausgeschieden bzw. unschädlich gemacht.

Vermischtes.

— Lübbenau. In diesem Sommer gibt es zahlreiche Schwärme von Hornissen, die den Menschen geradezu gefährlich machen. Besonders traurig erging es, wie der "Voss. Zeitg." berichtet wird, am Montag einer Dame samt ihrem kleinen Hundchen, die auf der Sedantour einer Schulkasse, der sie sich beigegeben hatte, von einem Hornissenschwarm überfallen wurde. Hunderte dieser Insekten stürzten sich auf sie. Ein Glück war es, daß ihr Hut, Tasche und Sonnenhut zur Erde fielen. Die wütenden Thiere wandten sich diesen Gegenständen zu und bedekten sie vollständig. Dadurch vermochte die Dame der gefährlichen Nähe zu entkommen. Doch hatte sie fünf Stiche erhalten.

— Mainz. Zur Ergänzung der Berichte über den hier begangenen Doppelmord wird mitgetheilt, daß sich nachträglich Momente ergeben haben, die es fast unzweifelhaft erscheinen lassen, daß die Frau Wothe erst nach der Ermordung des bis jetzt noch unbekannten Mannes umgebracht worden ist; ja daß sie höchst wahrscheinlich bei dessen Bestiegung hilfreiche Hand geleistet hat. Bemerkt wird ferner,

dass nach dem angeblichen Berichte eines Augenzeugen aus der Wothe'schen Wohnung auch eine mittelgroße Säge, welche Schreiner häufig auf die Arbeit mitnehmen, herausgeschafft worden ist, welche wohl zum Zerschneiden der Knochen gedient haben könnte. — Da man der Ansicht ist, daß der mutmaßliche Mörder des Wothe dessen noch nicht gefundene Körpertheile ebenfalls in den Rhein geworfen hat, ist nun mehr von Seiten der Staatsanwaltschaft ein Taucher engagiert worden, welcher die Strecke des Stromes von Weisenau bis hierher nach den vermissten Körpertheilen abzusuchen hat. Wie der "Mainzer Anzeiger" berichtet, hat sich eine auf dem Berichte im Kirschgarten wohnhafte Frauengesellschaft gesammelt, welche angiebt, daß sie in der fraglichen Nacht von Mittwoch zum Donnerstag und zwar bereits gegen Morgen hin, etwas sah sei und, da sie unten die Schritte Vorübergehender gehört, zum Fenster ihrer Wohnung hinausblickte habe. Da habe sie zwei Männer und ein Frauenzimmer erkannt, welche ihren Weg über den Kirschgarten nach der Grebenstraße gewählt hätten. Einer der Männer, anscheinend gut gekleidet und mit einem Stock oder Schirm in der Hand, sei vorweg gegangen, dann sei das Frauenzimmer gefolgt, welches eine Tasche in der Hand getragen und zugleich ein Mann mit einem großen, anscheinend schweren Pakete auf der Schulter. An der Grebenstraße seien diese Leute ihren Bildern entzogen. Sie glaubt dieselben aber im Halle des Wiedersehens wiederzuerkennen.

— Sonnenberg i. Thür. Ein im Kurhause hier selbst weilender Badegast, dessen Nerven in letzter Zeit sehr afficit waren, geriet vor einigen Tagen durch die Nachricht von der Ankunft seiner Frau vermaßen in Aufregung, daß er in das dritte Stockwerk des Hauses eilte und sich von hier durch das Fenster hinunter auf das Pflaster stürzte. Sein sofortiger Tod war die Folge.

— In Schwedt a. O. wurde in voriger Woche eine Frau H. Wärnwald begraben, von der allgemein angenommen wurde, daß sie sich in der größten Dürftigkeit befand. Nach ihrem Tode stellte sich nun heraus, daß die vermeintlich Arme seit langer Zeit die Zinsen von einem bedeutenden Kapitale (man spricht von 90,000 Mk.) bezo gen hatte.

— München. In einem am 3. d. Mts. bei Großhesselohe stattgehabten Pistolduell zwischen 2 Medicinern blieb der Duellant, ein Münchener, beim zweiten Kugelschweife infolge eines Schusses in den Unterleib töd am Platz. Der Thäter, ein Würtemberger, stellte sich sofort der Polizei.

— In dem Dorfe Sparenberg (Provinz Sachsen) unweit des Städtchens Hirschberg hat ein Dekonom durch Anbrennen eines Wachholderbusches die Fliegen aus seinem Stalle vertreiben wollen. Er erreichte damit allerdings seinen Zweck, aber er hätte bei dieser Gelegenheit auch sein Anwesen leicht in Asche legen können, denn das Einstechstroh war bereits in Brand geraten und hatte einen gewaltigen Qualm erzeugt. Der Bauer lief schnell nach Wasser, rief auch die Nachbarsleute eilends herbei und hatte die Feuer bald gelöscht zu sehen.

— Weitmar bei Bochum. Am vergangenen Mittwoch war der im benachbarten Neulinge wohnende Bergmann H., ein wegen gefährlicher Körperverletzung schon vorbestrafter Mensch, mit geladem Gewehr in der Nähe seiner Behausung herumgewandert, Drohungen ausschwendend, namentlich aber seinen Nachbar, den Bergmann P. und dessen Frau mit dem Tode bedrohend. Auf Außerste gefährdet, kam deßhalb Donnerstag früh P. nach hier zum Gendarmen Meves, den er um Hilfe bat. Der mutige, pflichtgetreue Beamte ging auch sofort mit. In der Nähe der P. schen Wohnung angekommen, rief ihm H., der ein Gewehr im Arme hielt, zu: "Halt, Bursch! kommst Du heran, schieße ich Dich nieder!" Der Gendarm, die Natur des Bösewichts nur zu gut kennend, suchte nun, hinter Kartoffelstücken, Hecken ic. hinkriechend, sich demselben allmählig zu nähern, als plötzlich eine abselts im Felde arbeitende Frau dem in seiner Begleitung befindlichen P. zuriel, er solle nur ruhig auf den H. zugehen, sein Gewehr sei nicht geladen. Als infolge dessen P. auf den H. zueilte, drückte dieser ab, der Schuß krachte und zum Tode getroffen wälzte sich P. in seinem Blute. Schon nach wenigen Sekunden atmerte er nicht mehr. Ehe es aber der Gendarm hindern konnte, stürzten sich jetzt mehrere unterdrückte kräftige Personen aus der Umgebung auf den Mörder und versegten ihm mehrere Schläge, unter deren Wucht er zu Boden sank, um nicht wieder aufzustehen; — auch er war eine Leiche. Der Staatsanwalt aus Bochum eilte auf die an ihn ergangene Nachricht sofort an den Thator. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

— Brüssel. Daß es mit den vielgepriesenen Wunderkuren in der Grotte von Lourdes doch oft auch recht natürlich zugeht, davon erzählen die hiesigen Journale lustige Stückchen. Eines davon sei hier wiedergegeben. Zwei belgische Pilger, die so gelähmt waren, daß sie auf Tragen gebettet werden mußten, wurden zu ihrer Heilung nach Lourdes gesandt. In Poitiers angelangt, wurden sie aus den Waggons gehoben, Träger wurden angenommen und die beiden Kranken auf den Tragbahnen längs der äußeren Boulevards fortgetragen. Da werden die Pferde eines Wagens schau, reißen sich los und stürmen die Boulevards entlang. Die Träger, die Gefahr erkennen, segen die Bahen nieder und laufen davon und die Kranken? sie springen heraus und verschwinden auf Nimmerwiedersehen; sie waren „geheilt“. Die Stadt Poitiers belegte die Bahnen mit Beschlag. Dabei füllten die kleinkaliens Blätter Tag für Tag ihre Spalten mit den rührendsten Erzählungen: an einem der letzten Tage 17 wunderbare Heilungen! Eine Stumme gewann die Sprache wieder, ein vollständig gelähmter Klipper warf die Krücken fort und lief davon, unheilbare Geschwülste schwanden von selbst und ähnliche Wunder! Und das hilft besser als alle Wernunft gründende. In Belgien findet der Überglauke seine überzeugtesten Anhänger.

(Fortsetzung in d: r Beilage.)

Hierzu eine Beilage.

Seulenkoda. Der kürzlich nach einer wegen Mordversuchs in 2 Fällen verbliebenen 17jährigen Buchhausestrafe entlassene Strumpfwicker Friedrich Gustav Schmidt hat am Dienstag Abend der vorigen Woche wiederum einen Mordversuch an seiner Quartiergebetin, die ihn aus Mitleid aufgenommen hatte, verübt, indem er derselben mit einer Hohlsacke erhebliche Verlebungen am Kopfe beibrachte. Schmidt wurde in einer Scheune aufgegriffen und soll auch sofort die That, welcher ein ganz geringfügiger Vorgang zu Gewinde lag, eingestanden haben; dieser Mensch ist bei seinem beschränkten Gesetzustand unbeschreiblich rachsüchtig.

Aus Paris schreibt man der "W. A. Z." : "Der Zahnarzt Duncan, ein Amerikaner, der sich vor Kurzem in der Rue Rivoli etablierte, verklagte seinen Bedienten, Prosper Baugahn, weil derselbe nach wenigen Tagen, ohne zu kündigen, seine Sachen gepackt und aus dem Hause entwischen war. Der Bediente, ein ziemlich pfiffig aussehender Bursche aus der Bretagne, sagte zu seiner Entschuldigung Folgendes: „Herr Kommissar, es ist die ganze Zeit, die ich bei ihm verbrachte, kein Patient bekommen; mich aber nötigte er, vom Morgen bis zum Abend beim Fenster jämmerlich zu schreien, damit die Leute auf der Straße glauben sollten, er reiste mindestens täglich tausend Schritte. Wenn ich einen Augenblick schwieg, weil mir der Hals schon rauh war, rief er sofort: „Schei Kerl, oder Du bekommst ein paar Ohrfeigen!“ Dr. Duncan war sichtlich beschämt über die Aussage seines Dieners und der Richter sagten ihm noch spöttisch: „Unter diesen Umständen kann ich die Flucht Ihres Dieners wohl begreifen, er musste besorgen, Sie könnten die Täuschung noch weiter treiben und ihm in der That auch einige Schritte.“

Hoftheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Dienstag, den 8. Septbr.: Die Widerspenstige. Der hilfende Freier.
Mittwoch, den 9. Septbr.: Oberon.
Donnerstag, den 10. Septbr.: Undine.
Freitag, den 11. Septbr.: Von Karlos. (Anl. 6 Uhr).
Sonntag, den 12. Septbr.: Figaro's Hochzeit.
Sonntag, den 13. Septbr.: Die Stimme von Portici.

(Alberttheater in Reußstadt.)

(Bis Freitag geschlossen.)

Sonnabend, den 12. Septbr.: 3. 1. M.: Der Weg zum Herzen. Aufspiel in 4 Akten von L'Arronje.

(Neidenztheater.)
(Schlossen.)

Getreide-, Spiritus- und Butter-Preise.

Dresden, am 7. Septbr. I. An der Börse. Weizen pr 1000 Kilo netto: inländ. weiß 17,- 178,-, inländ. gelb 000 bis 000, fremder weiß 172,- 182,-, fremder gelb 000,- 000,- engl. Abfuhr 155,- 160,- Roggen inländ. 145,- 148,- fremder 147 bis 152,- Getreide inländ. 150,- 160,- böhm. und mähr. 162,- 180 Buttergerste 120,- 130,- Hafer: inländ. 148,- 152,- russischer 136,- 142,- Weizen amer. 120,- 126,- rum. men. 125,- 135,- Erbsen weiße 100,- 100,- 17,50,- 19,50,- Butterware 13,00,- 14,50,- Bohnen 0,00,- 0,00,- bis 140,- Bohnen 000,- 000,- Reisflocke: kleine 250,- 260 mittel 220,- 240,- Rübbel pr 100 Kilo netto (mit Saat): 58,00,- 58,00,- Brotkuchen lange 12,50,- rund 12,00,- Mais ohne Saat 26,- 29,- Spiritus pr. 10,000 Literprozent ohne Saat: 42,50,- 42,50,- II. Auf dem Markt: Kartoffeln 4,50,- 5,00,- Butter pr. Kilo 2,20 bis 2,60,- Den pr. Centner 3,40,- 4,00,- Stroh pr. Scheit 26,00 bis 28,00,-

Pirna, am 5. Septbr. Weizen pr. 50 Kilo 8 M. 25 Pf. bis 8 M. 50 Pf. Roggen 7 M. 00 Pf. — 7 M. 45 Pf. Gerste 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf. Hafer 7 M. 50 Pf. — 7 M. 80 Pf. Butter pr. Kilo 2 M. 00 Pf. — 2 M. 50 Pf.

Ehrenberg, am 5. Septbr. Weizen pr. 50 Kilo russischer 9 M. 00 Pf. — 9 M. 25 Pf. weiß und bunt 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 15 Pf. gelb 8 M. 20 Pf. — 8 M. 45 Pf. Roggen inkl. 7 M. 30 Pf. bis 7 M. 60 Pf. russischer 7 M. 25 Pf. — 7 M. 35 Pf. Gerste 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf. Buttergerste 6 M. 50 Pf. — 7 M. 30 Pf. Hafer 7 M. 25 Pf. — 7 M. 75 Pf. Kartoffeln 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf. Mais- und Butterkörbchen 7 M. 00 Pf. — 8 M. 00 Pf. Butter 2 M. 00 Pf. bis 2 M. 60 Pf.

Börsen-Wochenbericht.

Die gute Stimmung, welche wir in unserem letzten Wochenbericht konstatieren konnten, hat nicht lange angehalten, sondern musste bald wieder einer allgemein schlechten Tendenz Platz machen. Zuerst wirkten die Nachrichten über den schlechten Verlauf des Wiener Saatenmarktes verschwindend auf die Wiener Börsen und von dieser zurück auf die deutschen Börsen. Besonders die Kurze österreichische Eisenbahn-Aktien wurden genossen, da wegen der in Deutschland und in Frankreich eingeführten Betriebszölle sehr wenig Aussicht auf Export des österreichisch-ungarischen Erzeugens vorhanden ist. Nachdem wirkten die aus Spanien eingehenden Nachrichten über die antideutschen Kundgebungen im

ungünstigen Sinne auf die Kurse der spanischen und anderen ausländischen Staatspapiere. Unser lokaler Markt wurde auch verschiedentlich beeinträchtigt. Einmal bestimmt der Kurzfristgang der Leipzig-Dresdner 4 proc. Eisenbahn-Prioritäten auf 101,- proc., weil deren Totalabfindung bevorsehen soll. Andere östliche Staatspapiere litten unter dieser Bestimmung ebenfalls. Ferner trafen über den Geschäftsgang bei einigen Chemnitzer Maschinenfabriken schlechte Nachrichten ein und mußten 1. S. die Aktien der vormaligen Zimmermann'schen Maschinenfabrik für einen Kurzfristgang von 6 proc. gesunken lassen.

%	Deutsche Reichsbank.	%	Ungar. Goldrente.
3	Sächs. Renten, große	87,-	4 Papierrente.
3	" kleine	88	5 Russ. Orientali. IL
3	" 1855	94,-	6 1880er Goldamt.
4	" 1847	101,-	4 1884er "
4	" 1852-69, große	105	5 Rumänische Rente.
4	" 1852-69, kleine	102,-	6 Eisenbahn-Prioritäten:
4	" 1870 (Albertsb.-Wft.)	102,-	7 Eisenb.-Prioritäten:
3 1/2	S. Landrentenbr., gr.	98,-	8/4 Galiz. Carl Ludwig I.
3 1/2	"	98,-	4 Kronprinz Rudolf
4	S. Landeskulturst.-Renn-	102,-	4 Lemberg-Gernow.
4	" tencheine	111	5 Mähr.-Schles. Centr.
4	" Eisenb.	111	3 Südböhm. Kom. alte
3 1/2	Eisenb.-Bitt. Ehrenb.	98,-	4/5 104,-
4	"	98,-	6/7. Deut. Deutsche Kreis-
4	"	103	8/9. Deut. Kreditanstalt.
4	Leipz.-Dresd. Eisenb.	101,-	10/11. Reichsbanknoten.
3 1/2	Preußische Comptos	99,-	12/13. Sachsl. Bank-Alten.
4	"	104	14/15. Dresden.
4	Bayrische Anteile	108,-	16/17. Compt. Feldbahn.
4	Dresd.-Stadtch.-Kredit.	102,-	18/19. Brauerei-Stamm.
4	"	103	20/21. Lit. A.
4	Erbländ. ritterhofsl.	103	22/23. Waldsch. Brauerei-Alt.
4	" Handbriefe	102,-	24/25. Ront.-Werderbahn.
3 1/2	Kaufher. Handbriefe	98	26/27. Tramway-Comp.
4	"	104	28/29. Rette, Deutsche Üb-
4	Landwirths.-Kredit.	101,-	30/31. Schles.-Wismar.
4 1/2	" Handbriefe	103,-	32/33. Sachsl.-Böh.-Dampf-
4 1/2	"	103	34/35. Schiffahrt-Alten.
5	Russ. Pfandbrief	101,-	36/37. Chem. Werbung-Ma-
5	" Pfandcredit	90,-	38/39. Schmiedefabrik-Alt.
4	Dessert. Goldrente.	89	40/41. Sächs. Maschinenfab.
4 1/2	" Silberrente	68,-	42/43. Aktien (Gartmann) 126,-
4 1/2	" Papierrente	67,-	44/45. Dessert. Van noten 168,-

Dresden, den 5. Septbr. 1885. Mag. Biette, Seestraß. 18.I.

Amtliche Bekanntmachungen.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll das zum Nachlass des verstorbenen Stubenmalers und Photographen Friedrich Heinrich Richter in Eisenberg gehörige Hausgrundstück mit Garten, Nr. 29 des Brandkatasters, Nr. 37 des Grundbuchs, fol. 27 des Grundbuchs für Eisenberg, ortsgerichtlich auf 8000 Mk. taxirt, den 7. Oktober 1885.

Mittags 12 Uhr,

im Nachlassgrundstück freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden. Erstehungslustige werden daher hiermit aufgefordert, am gebildeten Tage zur bestimmten Stunde im Nachlassgrundstücke sich einzufinden, soweit nötig, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und der Versteigerung des Grundstückes unter den dem Anschlage am Gerichtsbüro und im Gastehof zu Schulzwick angefügten Bedingungen, welche auch durch die Ortsgerichte zu Eisenberg zum Ausdruck in Eisenberg gelangen werden, gewärtig zu sein.

Dresden, am 26. August 1885.

Das Königliche Amtsgericht, Abtheilung III a B.

[26] Dr. Kleinpaul.

ferner

sowie

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Friedrich Starke eingetragene Grundstück (Gartenparzelle) Nr. 1062 des Kutz- und Hollum 365 des Grundbuchs für Raudorf bei Kötzschenbroda, geschätzt auf 1000 Mk., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Landhausstraße 13, II., zwangsweise versteigert werden und ist

der 9. Oktober 1885, Vormittags 9 Uhr,

als Anmeldetermin,

der 24. Oktober 1885. Vormittags 9 Uhr,

als Vorsteigertermin.

der 7. November 1885. Mittags 12 Uhr,

als Termin zu Bekündung des Vertheilungsplans abgeräumt werden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Übersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Verhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dresden, am 2. September 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung Ib.

Gämlisch.

[21]

Holz-Auktion.

Im Gastehof „zum Erbgericht“ in Grossgraupe sollen folgende Hölzer des Pillnitzer Staatsforstreviers am Donnerstag, den 17. September 1885,

von Vormittags 10 Uhr an,

2 eichne Klöter von 85 u. 96 Ctm. Mittenstücke, 4,5 Mr. lang,	in den Holzschlägen am Hahnenstein, S.
219 eiserne Baumziegel,	teich und Thiergarten sowie im Einzelnen
31 Raummeter harte Steinscheite,	der Oberpostaue bei im Teutschen, an Lindenallee, im Lebholz und in der Weidegrube,
104 " weiche "	
9 " harte Brennkäppel,	
61 " weiche "	
10,50 Wellenhundert hartes Brennreisig,	
119,10 " weiches "	
31 Langhaufen eisernes Brennreisig,	
112 Raummeter eiserne Stücke,	
einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und wird die mitunterzeichnete Revierverwaltung Auskunft über die zur Ansicht bereitzeliegenden Hölzer ertheilen.	

Königl. Forst-Rentamt Dresden u. Kgl. Forstrevier-Verwaltung Pillnitz zu Schloß Graupa, am 19. August 1885.

Garten.

[22]

Privat-Bekanntmachungen.

Im Konkurs

des Klempner Carl Julius Rudolf Sommer in Kötzschenbroda soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts Dresden die Schlussverteilung stattfinden.

Es sind hierzu Mrf. 4352. 35 Pf. verfügbart. Nach dem in der Gerichtsschreiberei, Landhausstraße Nr. 13, I., ausliegenden Verzeichnisse sind Mr. 4731. 67 Pf. bevorrechtigte und Mr. 11.384. 16 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Dresden, am 5. September 1885.

Emil Herschel, Konkursverwalter.

[38] **Dresden, Hotel Strassburger Hof,** Sehenswürdigkeiten, Neumarkt, a. d. Frauenkirche 20, Borsdahnhofverbindl. nach allen Bahnhöfen, 2 Min. vom Landungsplatz der Dampfschiffe, empfiehlt seine 30 neu vorgerichteten Fremdenzimmer mit vorsprühl. Betten, d. 1 Mr. bis 2 Mr. (Nicht u. Service berechnet nicht). Im Hof großes Restaurant, f. eint. Gäste, böhm. Lager- u. Lichtenhainer Bier. Gute u. preiswerte Speisen. Carl Bohling.

Eine große Auswahl eleganter, eleganter, gut eingefahrener Wagenpferde Reit-, sowie starke und leichtere dänische Arbeitspferde stehen Montag, den 7. bis Donnerstag, den 10. September, in Dresden-Reuß, Hotel Stadt Coburg, zu soliden Preisen zum Verkauf.

W. Heinze jun., Rossen



C. Anschütz Nachf., Menzler & Co.

Dresden-A., Landhausstrasse 6,

empfehlen ihr großes Lager von

Teppichen, Möbelstoffen, Linoleum, Wachstuchen, Ledertuchen, Läuferstoffen, Tischdecken, Reise- und Schlafdecken, Pferdedecken, Rouleaux, Bettvorlagen etc.

Depot der Deutschen Linoleum-Fabrik.

Gern empfehlen wir die so sehr beliebt gewordenen

patentirten Thür. Kindermöbel etc.



Besonders erlauben wir uns, Wiederverkäufer auf unsere Artikel aufmerksam zu machen und bemerken, daß wir nur solide Waaren zu billigen Preisen liefern.

Wir bitten, um eine Verweichung zu vermeiden, genau auf unsere Firma zu achten.

C. Anschütz Nachf., Menzler & Co.,
[18] Landhausstrasse 6 (Harmoniegebäude).

Echte Tyrolier Krauthobel

mit 2 bis 5 Messern, unter Garantie,

Decimal-Waagen mit Gewichten, Ketten, Krippen, Räusen, Hacken, Butterklingen, gestimmte Kuhglocken

und viele andere landwirthschaftl. Artikel, sowie großes Lager in eisernen Oefen, Ofentheilen

und emaillirten Waaren bei

Hecker's Sohn,

Dresden-N., Rörnerstraße 1. Rößchenbroda, Hauptstraße.

Gustav Werner, Radeberg.
Bahnhof.

Lager von rohem und gedämpftem Knochenmehl, Ammoniak-Superphosphaten etc. aus Freiberger Fabriken zu außergewöhnlich billigen Preisen bei vollständiger Garantie der Gehalte.

Gustav Werner, Radeberg.

Elstraer Drainirrohre:

1 $\frac{1}{2}$ " 2 $\frac{1}{4}$ " 2 $\frac{1}{2}$ " 3 $\frac{1}{4}$ " 4 $\frac{1}{2}$ ".
Mk. 24. — 30. — 33. — 42. — 66. — pro 1000 Stck.
[5] Bei größeren Posten billiger.

Gelegenheitskauf. Feuerspritzen!

Einige neue, durchaus solid gearbeitete zweirädrige Feuerspritzen sind billig abzugeben. Leistung 180 Liter pro Minute.

Cohnfeld's Maschinenfabrik, Zaukeroda
bei Potschappel-Dresden.



Oldenburger Milchvieh
und junge Bullen stellen wir den 14. September
in Dresden im Milchviehhofe zum Verkauf.
Achgelis und Detmers,
Rodenskirchen, Grossherzogthum Oldenburg.



Milchvieh-Verkauf.
Freitag, den 11. September, stellen wir einen Transport
vorzügliche Milchkühe und Kalben, hochtragend und mit Fälbern, in Dresden im Milchviehhofe zum Verkauf.

Kühnast & Richter,
Wartenburg a. d. Elbe.

Für sämtl. Geschlechtskrankheiten u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für Blasenleiden: Oberarzt a. D. Tischendorf, prakt. Arzt. Zu sp. v. 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ u. Abends 7—8 Uhr: Dresden-N., A. d. Dreikönigskirche 8, II.

Bienen-Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 12. d. M., nachm. 2 Uhr, sollen 18 Stck. schwere Bienenstöcke des verstorbenen Wirtschaftsausübungers Garte in Dömitz nebst seinen Gefäßen und anderen Utensilien versteigert werden.

[30]

Zu verkaufen.

Güter mit 12, 20, 26, 32, 40, 46, 56, 62, 75, 80, 86, 90, 130, 145 Schfl. Seile, Mühlen, Gasthöfe mit Seile, Häuser mit Säcken und Feld sind zu verkaufen bei Er. Pomfels in Leuben b. Niederschles.

gutgehend, mit schönen Lokalitäten, billige Miethe, ist wegen Wegzugs von Dresden billig zu verkaufen. Näheres beim Herrn Kaufmann Thiele, Dresden, Bauhofstraße 2.

Ein Handwagen

mit Deckel, zum Brod-, Milch- und Wäsche-Transport passend, sowie eine Partie gesbrauchte Säcke sind billig zu verkaufen Dresden, Friedrichstraße 26, I., rechts.

Milchkundschaft

in Neu- od. Antonstadt-Dresden zu kaufen ges. Adr. unter K. D. in die Exp. d. Bl. erh.

Druck der C. Heinrichschen Buchdruckerei in Dresden.

Eine Restauration

mit Billard und womöglich auch Regelschach wird in einer Provinzialstadt zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Uebernahme könnte am 1. Oktober oder auch später erfolgen. Offerten mit näheren Angaben unter R. R. an Rudolf Wosse in Radeberg erbeten.

[8]

Ein noch neues

Haus,

1 Stunde von Dresden, vortheilhaft Lage, direkt an einer Chaussee, passend für Professoren oder Geschäftleute jeder Branche, Brandkasse 8800 Mk., ist sofort 2000 Mk. unter der Brandkasse bei 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres in Welschbuse 31 beim Besitzer Hubald.

Schmiede Kaitz.

Alle Sach'schen Ackergeräthschaften, Zwillingsspülge, Grimereggen, Drillmaschinen, jede Reparatur sofort, weil alle Erfahrttheile vorrätig, liefert unter Garantie billig.

[4]

G. Näther.



Baumwachs,

in Stangen und flüssig.

Raupenleim

oder Brumataleim, gegen Obstmaden, Bläthenbohrer u. s. w.

Tabaks-Extrakt

gegen Blatt- und Viehläuse empfiehlt

Hermann Roch

in Dresden, Altmarkt 10.

[1]

ff. Amerik. Fett

42, 43, 45 Pf.

ff. Hamburger Speisefett 46, 48 Pf., Mosinen 25, 28, 32, 35 Pf., Sultan-Rosinen 32, 35 Pf.

ff. Butter 31, 32, 33, 35 Pf.

Albert Herrmann, Dresden, 11 gr. Brüdergasse 11, goldner Adler, blauer Laden.

[35]

Für Stellmacher

empfiehlt ich mein großes Lager von Radfelgen, sowie eschene, eichene, rothbuche Pfosten in allen Stärken zu solidesten Preisen.

Robert Bellmann,

Rugholzhandlung, Güterbahnhofstraße.

Mold's veredelten Rothweizen,

pr. Ctr. 10 Mk., hat zur Saat abzugeben und stehen Muster zu Diensten

[24]

Rittergut Nickern.

Einen großen Posten trockene

weißbuchene Bretter und

Pfosten

empfiehlt billig Robert Bellmann, Rugholzhandlung, Güterbahnhofstraße.

[25]

Ca. 200 Ctr. gutes Malz

(Böhmisches Gerste) und ein starker, eiserner Wirtschaftswagen sind billig zu verkaufen in der Brauerei Lichtenberg bei Puischni.

[14]

10 Stück Winterfenster,

in ganz gutem Zustande, 172 cm hoch, 99 cm breit, sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei Kotte, Dresden, Rhindtstraße 7, Hinterhaus.

[19]

Unentgeltlich

Anweisung zur Rett. v. Trunk-

sucht mit auch

ohne Wissen versendet M. C. Falkenberg, Berlin, Rosenthalerstr. 62. 100te gerichtl. geprüft. Kiste.

[33]

Träber

sind abzugeben in der Brauerei zu Wilsdruff. Auch ist dasselb. ein überzähliges Pferd zu verkaufen.

[?]

Reife, gute Äpfel lauft C. H. Kühn, Dresden, Böhmischa Straße 1, Äpfelwein-Kelterei.

Ferkel

sehen wieder zum Verkauf [25] Rittergut Nickern.

Ein junger Zug- u. Kettenhund und Ananas-Erdbeerplanten sind zu verkaufen. Bei freier Post nach Radeberg.

Gummirte Hanfschläuche.

Ein zuverlässiger Vorarbeiter, der die Fabrikation obiger Schläuche gründlich versteht, gegen hohen Lohn für dauernd gesucht. Offerten sub F. 393 an Rudolf Wosse, Köln.

[2]

Arbeiterinnen

werden angenommen Chokoladen-Fabrik Lockwitzgrund.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, wird zum 1. Oktober in eine Mühle mit Bäckerei gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Müller's Gasthof

Leutewitz. Zu dem Mittwoch, den 9. Septbr. 1885 stattfindenden

Bogelschießen

(Anfang 3 Uhr) mit Gartenfest, Koncert und Ballmusik und gr. brillant. Feuerwerk u. laden freundlich ein.

[41]

R. Müller.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie der Annenkirche.

Gestorben.

Vom 16. bis mit 29. August 1885. Bern. Privata A. J. A. Wosch geb. Reinhold in Planen b. Dresden; former F. F. Heinzemann in Naumburg eine T.; privat. Bäckerei F. A. Wosch in Löbau ein S.; Bäckerei F. A. Schmidt in Planen bei Dresden ein S.; Schleifer F. F. H. Schmidt in Löbau eine T.; Fabrikarbeiter Eberhard F. G. Hempel geb. Schäffrig das.; Maurer J. G. Krebs das.; eine T.; Handarbeiter E. A. Schmid das.; Handarbeiter E. W. Kaudisch in Naumburg ein S.; Techniker E. G. Thomas in Löbau eine T.; Schäfer F. W. Wittig das.; Maurer F. A. Bernhardt geb. Barth das.; Tischler F. A. Rauchfuß das. eine T.

Parochie der Kreuzkirche.

Taufen.

Ein Sohn: Dem Böttcher F. A. Berndt in Altkötzsch; Maschinenvorarbeiter C. F. Krause in Böhmen; Schuhmacher W. C. Schubert in Böhmen; Arbeiter F. F. Dreßler in Löbau; Schlosser F. R. Meißner das.; Bäckerei F. A. Barth das.; Arbeiter F. A. Vosch das.; Schuhmacher F. H. Wenzel das. ein S. und eine T.; Schmid C. Berger das.; Präparator W. E. Hunke in Böhmen; Wächter F. C. G. Müller das.; Hausbäcker F. A. Chrhardt in Löbau; Fabrikarbeiter F. W. Hempel das.; Fabrikarbeiter E. F. Völkle das.; Eisenbahnarbeiter F. A. Götsch das.; Schuhmacher F. H. Heintlein das. Eine Tochter: Dem Handarbeiter F. W. Mühl in Gruna; Bäckerei F. G. Götsch in Löbau; Schlosser F. A. Eisold das.; Maurer F. A. Schäfer das.; Handarbeiter F. G. Schäfer das.; Glasmacher F. A. Köhler das.; Holzverarbeitung P. J. Heintlein das. Eine Tochter: Dem Handarbeiter F. W. Mühl in Gruna; Bäckerei F. G. Götsch in Löbau; Schlosser F. A. Eisold das.; Maurer F. A. Otto in Naumburg; Schuhmacher F. H. Hartmann in Böhmen; Korbmacher F. H. Rabitsch in Löbau; Metalldecker F. G. Höller das.

Trauungen.

Stellmacher G. A. Wobet in Niedergörsdorf mit A. A. Krieger in Naumburg; Fabrikarbeiter F. A. Küngelmann in Löbau mit W. E. Schulte in Dresden; Stellmacher F. D. Hentsch in Neugrund mit F. L. A. D. Kernich das.

Beerdigte.

Vom 17. bis 31. August 1885. Trinitatis-Griedhof.

Dem Arbeiter Ermer in Streitnig ein S.; Schmid Fiedler das. ein S.; Kaufmann Bailei in Löbau ein S.; Maurer Petrik in Streitnig ein S.

Johannes-Griedhof.

Dem Schuhmacher Thielicke in Böhmen eine hinterl. T. (21 J.); Kutschler Kitzig in Böhmen eine T.; Privater Stegemann das.; Dienstknabe Förster in Großburgau; Schuhmacher Eberhard Schöne in Großcottbus; Arbeiter Schöne in Gruna; Pfarrer Linde in Großröhrsdorf.